

# Einführung = Introduction

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =  
Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER HOCHSCHULDOZENTEN

Einführung

Die vorliegende Nummer des "Bulletins" enthält die Berichte unserer Korrespondenten über die Ereignisse an den schweizerischen Hochschulen im Sommersemester 1986 und die üblichen Personalnachrichten. Ihnen vorangestellt sind Beiträge, die wir von den Präsidenten dreier Assistentenvereinigungen erbeten haben. Sie befassen sich mit der Situation des akademischen Mittelbaus aus gesamtschweizerischer Sicht und aus der Sicht zweier Universitäten von ungleicher Grösse.

Die Assistentinnen und Assistenten - ihre Mitarbeit in Lehre und Forschung - sind in einem modernen Hochschulbetrieb unentbehrlich geworden, aus ihm nicht mehr wegzudenken. Daher scheint es gerechtfertigt, dass auch sie in unserem "Bulletin" zu Worte kommen und Gelegenheit erhalten, die Probleme, die mit ihrer Anstellung und Tätigkeit verbunden sind, aus ihrem Blickwinkel darzustellen und den Dozenten in Erinnerung zu rufen.

Einheitliche Normen für Assistenten gibt es innerhalb des schweizerischen Hochschulwesens nicht, nicht einmal innerhalb ein- und derselben Universität. Unterschiedlich sind die zugelassenen Assistentenkategorien, die Anstellungsbedingungen und Anstellungsdauer, Aufgabenbereich, Pflichtenheft und Arbeitszeit. Unterschiedlich sind auch die Formen und das Ausmass des Mitspracherechts und der Autonomie, die man dem Mittelbau zubilligt. Nicht überall steht den Assistenten innerhalb ihrer Anstellung gleich viel Zeit für eigene wissenschaftliche Arbeit, für die Abfassung ihrer Dissertation oder die Habilitationsschrift zur Verfügung. Wahrscheinlich übersieht man mancherorts noch den unmittelbaren Zusammenhang der in dieser Hinsicht getroffenen Regelung mit der Förderung des akademischen Nachwuchses. Schliesslich sei nicht verschwiegen, dass die Lebenssituation des Assistenten gekennzeichnet ist durch die Unge-

wissheit über seine berufliche Zukunft.

Zufriedenheit oder Unzufriedenheit der Assistentinnen und Assistenten mit Ihrer Lage hängt allerdings nicht allein von den geltenden reglementarischen Bestimmungen ab, sondern ebenso sehr von der Atmosphäre, in der sie tätig sind, von den gegenseitigen Beziehungen zwischen ihnen und den Dozenten einerseits und den Studenten andererseits, auch vom Grad des Konkurrenzdrucks, dem die Angehörigen des Mittelbaus ausgesetzt sind, Auch das ist - wenn auch nicht explizit - den nachfolgenden Verlautbarungen zu entnehmen.

Den drei Autoren danken wir im Namen unserer Vereinigung aufrichtig für ihre aufschlussreichen Ausführungen, in der Ueberzeugung, dass diese die Aufmerksamkeit unserer Leser finden.

## ASSOCIATION SUISSE DES PROFESSEURS D'UNIVERSITE

Introduction

Le présent numéro contient la chronique de nos correspondants sur les événements qui se sont déroulés dans les universités suisses dans le courant du semestre d'été 1986 et l'habituelle rubrique sur les mutations du personnel enseignant.

Nous les faisons précéder de contributions que nous avons demandées aux présidents de trois associations de cadres intermédiaires. Elles traitent de la situation de ce corps académique, du point de vue national et de celui de deux institutions de taille différente.

Par leur collaboration à l'enseignement et à la recherche, les assistantes et les assistants sont devenus indispensables au fonctionnement d'une université moderne. On ne peut plus faire abstraction de la place qu'ils y occupent.

Aussi avons-nous pensé qu'il était juste de leur donner la parole dans notre bulletin et de leur donner l'occasion d'exposer leur point de vue sur les problèmes liés à leur engagement et à leurs activités et de les rappeler à l'attention du corps enseignant.

Il n'existe pas pour les assistants de normes communes à l'université helvétique, ni même au sein de la même institution. Les catégories d'assistants admises, les conditions d'admission, la durée des fonctions, les missions, le cahier des charges, les horaires de travail sont différents. Différentes aussi les formes et l'étendue du droit au dialogue et de l'autonomie qu'on leur concède. Les assistants ne disposent pas partout de beaucoup de temps pour leur propre travail scientifique dans le cadre de leur charge, ou de la rédaction de leur dissertation ou de leur thèse d'habilitation. Il est probable qu'en plus d'un endroit, le rapport étroit entre la réglementation à ce sujet et la politique de promotion de la relève académique n'est pas encore clairement perçu. Enfin, on ne se cachera pas le fait

que la vie des assistants est marquée du sceau de l'insécurité relative à leur avenir professionnel.

Contentement ou mécontentement des assistantes et des assistants face à leur situation ne dépend pas seulement de dispositions réglementaires, mais tout autant de l'atmosphère dans laquelle s'exerce leur activité, de leurs relations avec les enseignants, d'une part, les étudiants de l'autre et aussi de la mesure dans laquelle ils subissent la pression de la concurrence à laquelle ils sont soumis. Cela aussi découle - même si ce n'est pas de façon explicite - des communications suivantes.

Au nom de notre association, nous remercions sincèrement les trois auteurs de la richesse et de la qualité de leur contribution qui, nous en sommes convaincus, attirera l'attention de nos lecteurs.